Karl König 32

Karl König Institut Newsletter Winter 2024/25

Herausgegeben vom Karl König Institut Berlin und dem Karl König Archive Aberdeen
Redaktion: Richard Steel, Winfried Altmann · r.steel@karlkoeniginstitute.org
www.karlkoeniginstitute.org

Richard Steel

Vor- und Rückblick des Instituts zum Jahresende und -Anfang

2024 war ein sehr vielfältiges Arbeitsjahr, auch wenn gar manche Freunde gemeint haben, ich sei immer auf Urlaubsreise! Mit vier großen Amerika-Reisen seit Michaeli 2023, war es eine sehr intensive Zeit – allein 11.000 km mit dem Auto (also ohne die 8 Flüge gerechnet), mit sieben Zwischenstationen von Los Angeles bis nach Vancouver Island und das mit einem selbst für amerikanische Verhältnisse sehr großen Auto. Ja, das war nötig, um die 52 Zeichnungen Karl Königs zu den Seelenkalender-Bildern, seine 13 Zeichnungen der „Metamorphose des Kreuzes", sowie Ausstellungsmaterial und viele Bücherkisten zu den jeweiligen Ausstellungsorten zu bringen.

Nun sind insgesamt in dieser Zeit 17 große Ausstellungen und zwei weitere, kleinere, absolviert – keine kleine Leistung in der Organisation, die Deborah Grace von unserem Büro in Nord-Amerika aus gemeistert hat. Auch die technische Seite war durchaus anspruchsvoll – die 52 Bilder sollten möglichst in einem Raum zu sehen sein … und nicht immer durften wir Nägel in die Wand hämmern!

Etwas mehr als 70 Vorträge und unzählige Gespräche bei Führungen durch die Ausstellung haben viele Menschen für die Arbeit Karl Königs begeistern können. Wenn man bedenkt, dass die wöchentlichen Darstellungen zu den Sprüchen des Seelenkalenders in Zusammenhang mit den Bildern Karl Königs, die in der Covid-Zeit als Online-Angebot begonnen hatten, die ganze Zeit über – und mit immer mehr Menschen – weitergingen, dann ist das eine intensive Wirkung um die Erde; denn die Darstellungen gibt es auf Englisch, Deutsch und Chinesisch, und in diesem Jahr haben wir mit Italienisch begonnen. Inzwischen haben über 700 Menschen in 23 Ländern diese „innere Reise durch das Jahr" abonniert.

Karl König leitet uns dazu an, die Erde auch als „Zeitwesen" zu erfassen und immer mehr im Meditieren der Wochensprüche die Ganzheit dieses Zeitwesens einzubeziehen, dadurch aber auch ein wirklich rhythmisches Geschehen zu erleben. Ich habe mir vorgestellt, dass es im rhythmischen Umkreis der Erde durch eine solche Gemeinschaftsbemühung so etwas ähnliches wohl geben muss, wie wenn der Landwirt die Präparate in feiner Verdünnung auf seine Felder aufbringt. Und diese Art von Verlebendigung und Heilung braucht unsere Erde jetzt. So sehe ich diese Bemühung als einen ganz neuartigen Zugang zur Frage der Umwelt- aber vor allem der Klimakrise. In ähnlicher Weise sprach Karl König bereits 1932! (In dem Band *Die Jahreszeiten und ihre Feste – Der Atmungsprozess von Erde, Mensch und Kosmos* nachzulesen).

In Glenora Farm, Vancouver Island, war der Musikraum sehr klein für 52 Bilder, da haben wir uns zusammen mit ihrer Schreinerei etwas einfallen lassen: außen am Kreis das Sommerhalbjahr, innen das Winterhalbjahr. Das war sehr stimmig!

Inhalt

Richard Steel:
Vor- und Rückblick **1**

Richard Steel:
Was ist neu für das neue Jahr? **3**

Brigitta Waldow-Schily:
Friedens-Impulse. Zur Kaspar Hauser-Ausstellung in Dornach **4**

Regine Bruhn:
Zur Neuausgabe des Heilpädagogischen Kurses **5**

Niki Cormack:
Harom Galamb – eine Camphill-Initiative in Siebenbürgen **6**

Brigitta Waldow-Schily:
Das Geschenk der indigenen Völker. Zum Buch „Waitaha – Weisheit und Liebe" von Winfried Altmann **7**

Richard Steel:
Eine Medaille für Karl König **9**

Da viele Menschen nicht nach 52 Wochen aufhören möchten, sondern ein zweites Jahr die wöchentlichen Videos anschauen wollen, haben wir die Verfügbarkeit verlängert. Das heißt aber auch, dass zu jeder Zeit neue Abonnenten willkommen sind – und unsere Gutscheine können bestellt und an Freunde verschenkt werden.

Ein Zyklus mit 52 Betrachtungen und zwei einführenden Vorträgen kostet € 75,00. Weitere Informationen und Anmeldung unter: *https://www.karlkoeniginstitute.org/de/NewsEvents/Bilder-des-inneren-Jahres-Betrachtungen-zu-den-Wochespruchen-des-Seelenkalenders*

Im August haben wir wieder unsere Archivwoche in Schottland als kleine Arbeitsgruppe gestaltet, denn es ist immer noch sehr viel dort zu tun – und als Gruppe arbeitet es sich einfach besser! Dort haben wir jedoch *zwei* Archive zu betreuen – in den Arbeitsräumen von Karl König in Camphill House ist das Karl König Archiv. (Da habe ich die Fotos gemacht, die wir in dem Artikel über den „Tutzinger Stern", Seite 9, zeigen.) Dort haben wir letztes Jahr mit einem großen Projekt gestartet – Karl Königs Bibliothek archivarisch zu erfassen! Dieses Jahr haben Anita Pedersen und Frauke Römer schon mal alle Fachbücher aufgelistet – und das ist viel! König hatte allein über Zoologie über 250 Fachbücher. Es bleibt natürlich viel zu tun und unser Kurator der Archive, Christoph Hänni, lebt vor Ort und macht jede Woche ein Stück weiter, damit alles, was Karl König hinterlassen hat, tatsächlich in die heutige Forschung einfließen kann.

In der ehemaligen Bibliothek der Dorfgemeinschaft Newton Dee, zweieinhalb Meilen weiter im Norden, ist das Camphill-Archiv untergebracht, wo auch alle Jahrgänge von *Camphill Leaves*, der *Cresset, Social Correspondence* und der *Camphill Correspondence* zu finden sind (also die Camphill-internen Zeitschriften von 1951 bis heute), viele Jahrgänge der Zeitschriften, für die Karl König öfter Artikel geschrieben hat und Publikationen von in Camphill Mitarbeitenden. Von diesen Pionieren sind viele Schriften und Vorträge aus den Nachlässen erhalten, aber auch über 1.000 Fotos aus der Camphill-Geschichte (viele davon, die auf Scannen und Archivierung warten!).

In Kürze wird der musiktherapeutische Nachlass von Hans-Heinrich Engel dort eine Heimat finden, der über viele Jahre von der Ausbildungsstätte in der Schweiz aufbewahrt wurde, die eine Nachfolgeeinrichtung der Musiktherapie und der Ausbildung war, die Dr. Engel in Zusammenarbeit mit Karl König in Irland, dann in Holland aufgebaut hatte. Am Ende seines Lebens hat er die Arbeit in Zusammenhang mit Johanna Spalinger in die Schweiz verlagert. Sie gründete die „Orpheus-Schule", die zuletzt von Marlise Maurer mit Dr. Heinrich Schneider geführt wurde. Hier sieht man eine Übersicht über die Entwicklung der Musiktherapie: *anthroposophische-musiktherapie.org/index.php/geschichte-amth*

Genaueres werden Sie aber durch die baldige Publikation von Karl Königs Arbeiten zur Musik, herausgegeben von Katarina Seeherr, erfahren, die bereits auf Englisch erhältlich ist und bald auf Deutsch erscheint … und schon vorbestellt werden kann: Karl König, *Musik und Musikerlebnis – Wege zu einer musikalischen Physiologie* (250 Seiten, € 32,00. ISBN 978-3-7725-2427-1)

Aber: Aus verlagstechnischen Gründen konnte in diesem Herbst leider kein neuer Band erscheinen; Die beiden im letzten Newsletter angekündigten Bücher werden aber bald da sein: *Thalamos – Eine Heilmittelentwicklung* im Februar und *Musik und Musikerlebnis* im März. Ebenfalls noch im Jahr 2025 sollen zwei weitere Bände kommen: Die Neuauflage *Die ersten drei Jahre des Kindes* und ein „Ergänzungsband" zur Werkausgabe über das Verhältnis Karl Königs zu seiner jüdischen Herkunft (herausgegeben von Udi Levy). Ein besonderes Buch kommt dann im Herbst – allerdings nicht in der Reihe der Werkausgabe (mehr darüber weiter unten): eine neu erzählte Biographie Karl Königs durch Regine Bruhn.

Frauke und Richard arbeiten im Camphill Archiv, Newton Dee

Richard Steel

Und was ist noch neu für das Neue Jahr?

Wir haben in diesem Jahr viel vor! Fangen wir mit einem Beispiel im Herbst 2025 an: Im September 2025 gibt es einen dreifachen Geburtstag: es wird 60 Jahre her sein, dass Karl König die erste Dorfgemeinschaft in Deutschland eröffnete – der Lehenhof; und auch das Camphill Seminar am Bodensee gründete er im selben Jahr. Wir werden also in der Woche vom 123. Geburtstag Karl Königs eine Festwoche mitgestalten und fangen jetzt schon an – in Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstätte –, die Woche zu planen und eine besondere Festschrift vorzubereiten über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Camphill-Ausbildungen. Natürlich werden Biographie und Impulse Königs im Mittelpunkt stehen, daher wollen wir sowohl die neue Biographie, an der unsere Vorstandsvorsitzende Regine Bruhn seit einiger Zeit arbeitet, zu dieser Gelegenheit vorstellen, aber auch unseren biographischen Film fertig haben, der bislang unter dem Projektnamen *Living History* gewachsen ist. Wir hoffen sehr, dass wir von der Österreichischen Regierung noch einen Zuschuss bekommen, damit wir zu den 55 Interviews, die wir schon gemacht haben, weitere 8 hinzufügen können, da wir im Lauf der Arbeiten weitere Menschen „entdeckt" haben, die Karl König persönlich gekannt haben. Olaf, der als Fachmann die Edition mit uns zusammen vorbereitet, ist in Detroit schon fleißig am Arbeiten. Ziel ist es, gutes Filmmaterial für zukünftige Projekte zu archivieren – denn die Interviews sind in sich schon sehr spannend! – und jeweils auf Deutsch und Englisch eine „Doku" von etwa einer Stunde Länge präsentieren zu können, die an vielen Orten gezeigt und vielleicht auch dem Fernsehen angeboten werden kann. Weitere Ideen sind herzlich willkommen! Vor allem suchen wir eine(n) Erzähler-In, die/der durch den Film sprechend begleiten kann – kennt jemand zum Beispiel eine(n) Schauspieler-In, der/die so etwas gerne machen würde? Jemand mit Bezug zu Camphill vielleicht?

Bis jetzt gehören zu unserem *Projekt-Team:*

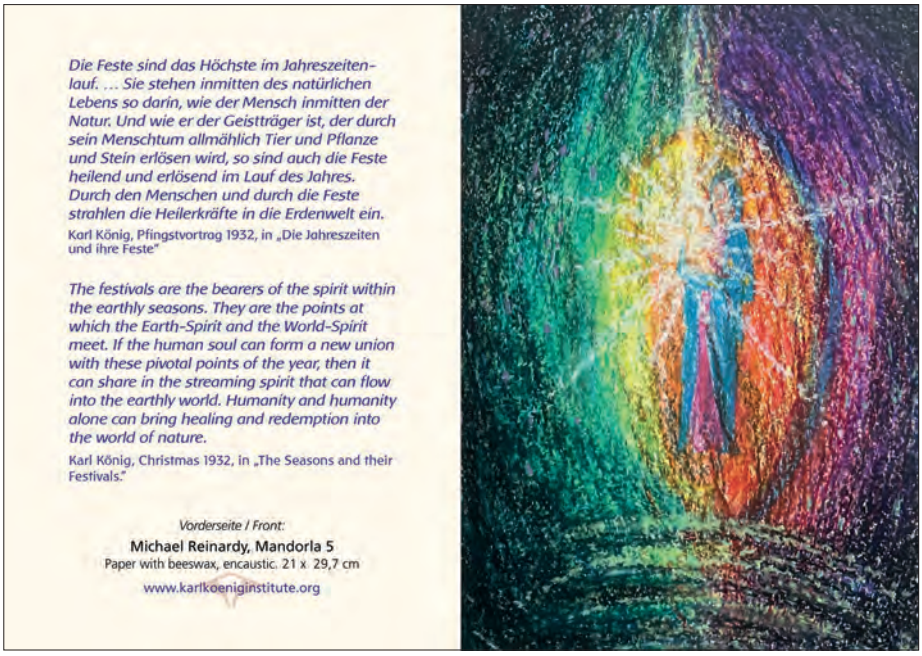
Interviews:
Eamon Little (LittleVision: https://vimeo.com/littlevision),
Jess Zumpfe (JessZumpfe Photography: http://www.jessicazumpfe.com/),
Deborah Grace (Karl König Institute in North America),
Christoph Hanni (Karl König Institute, Aberdeen)

Editing:
Olaf Steel (Free Lance Film Editor, Detroit: https://www.linkedin.com/in/olaf-steel-b26aab111/)
Editing Assistance: Fiona Mentzel (Video und Foto: https://www.fionamentzel.com/info/)

Das Team vom Institut:
Regine Bruhn, Cornelius Pietzner, Richard Steel

Und übrigens: Vergessen Sie nicht, dass wir ein Verein für KUNST, Wissenschaft und soziales Leben sind! Wir haben nicht nur die Zeichnungen Karl Königs im Archiv, die wir jetzt in USA und Kanada ausgestellt haben, und die wunderbaren Kaspar Hauser Bilder (sowie drei Plastiken) von *Greg Tricker*, die in Dornach Zeugen der neuen Sektionsgründung waren, sondern seit neuestem haben wir die Originale der acht Kaspar Hauser Illustrationen von *David Newbatt*, die er in diesem Sommer dem Forschungskreis geschenkt hat (davon mehr in unserem nächsten Newsletter des Kaspar Hauser Forschungskreises, der im Januar verschickt wird – falls Sie diesen lesen wollen, lassen Sie es uns bitte wissen). Ganz neu haben wir einen dritten künstlerischen Nachlass, Gemälde und Zeichnungen von *Michael Reinardy.* Sie kennen sein Werk schon, da im letzten Jahr bereits ein Bild unsere Weihnachtskarte zierte („Hope"), sowie aus dem vergangenen Newsletter. Nun hat Peter Beier freundlicher Weise die mehr als 40 Kunstwerke in

Michael Reinardy, „Mandorla 5". Doppelkarte DIN A6. Innenseiten frei zum Beschreiben



Irland für uns abgeholt. Im Gegensatz zu den anderen benannten Zyklen, sind diese Bilder vom Künstler explizit zum Verkauf freigegeben; wir mögen sie als Fundraiser einsetzen! Ein besonderer Dank geht natürlich an ihn. Und im kommenden Jahr werden wir die Bilder als Ausstellung anbieten und mit einem Verkauf (vielleicht einer Online-Auktion) abschließen. Zunächst aber haben wir eines seiner Motive („Mandorla") für die diesjährige Weihnachtskarte ausgesucht; man kann sie noch bestellen: einzeln: € 2.- / 10 Karten: € 16.-
Ansonsten freuen wir uns auf Anfragen wegen Ausstellungen! Im Neuen Jahr gibt es weitere Informationen.

Noch eine Neuerung wird es ab dem 1. Januar 2025 geben: auf unserer Homepage werden wir für unsere Veröffentlichungen einen *Online-Shop* einrichten – da wird das Bestellen von Büchern und Karten noch einfacher werden!

Wir werden Sie einladen, sobald der Shop eröffnet ist.

Natürlich machen wir nicht nur Ausstellungen und Veröffentlichungen, sondern es ist uns ein besonderes Anliegen, dass Karl Königs innovative Ansätze immer mehr die soziale Wirklichkeit der Gegenwart und der Zukunft befruchten können – deswegen bieten wir weiterhin Beratungen, Begleitung, Vorträge, Fortbildungen und Seminare zu vielen verschiedenen Themen an. Im neuen Jahr werden wir sogar ein festes Kollegium für diese Veranstaltungen vorstellen können und werden die Themen, die wir gerne anbieten, auf der Webseite auflisten. Wir freuen uns, eingeladen zu werden!

Nun bleibt es mir, ein herzliches Dankeschön für die wunderbare Unterstützung von so vielen Mitgliedern und Freunden im vergangenen Jahr zum Ausdruck zu bringen – ohne Sie können wir nicht arbeiten! Damit diese wichtigen Aufgaben im neuen Jahr weitergehen können, erinnere ich Sie gerne an das ☛ ***Spendenkonto*** am Ende dieses Newsletters.

Brigitta Waldow-Schily

Friedensimpulse

„Schön ist das Herz" – die Kaspar Hauser-Ausstellung in Dornach

Vom 2. bis 6. Oktober fand im Goetheanum eine große internationale Tagung statt, um 100 Jahre „Heilpädagogischer Kurs" und die Gründung der Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung zu feiern. Unser Beitrag vom Karl König Institut war das Ausrichten der Ausstellung „Schön ist das Herz – Bilder für Kaspar Hauser". Ich hatte dafür Werke aus dem Kaspar Hauser-Zyklus des englische Künstlers Greg Tricker (dem KKI als Dauerleihgabe überlassen) nach Dornach gebracht, zusammen mit 14 Bildern von Menschen mit Assistenzbedarf aus der Kaspar-Hauser-Stiftung Berlin, die diese im Rahmen eines Kunstprojekts zu den Bildern von Greg Tricker gemalt hatten. Ergänzt wurde die Ausstellung noch durch eine Reihe von Objekten aus dem Bestand des Kaspar-Hauser-Forschungskreises, wie z.B. Abbildungen von zeitgenössischen Portraits Kaspar Hausers, Fotos von dem in Schloss Pilsach gefundenen Holzpferd, einem Faksimile des sog. „Rittmeisterbriefes", den Kaspar bei seinem Auftauchen in Nürnberg in der Hand trug, und vieles mehr. So war Kaspar Hauser – in Königs Worten der „Schutzpatron" der heilpädagogischen Bewegung – auch anwesend zu diesem besonderen Anlass.
Präsentiert wurden die Werke auf der sog. Vorstandsetage, die als „Kunstgalerie am Goetheanum" fungiert. Ein besonderer Ausstellungsraum ist der „blaue Saal": ein nicht großer Raum, dessen Wände in einem tiefen, dunklen, wolkigen Blau gestrichen sind. Dort fanden zwei helle Steinskulpturen ihren wirkungsvollen Platz, ebenso die Bilder, die ganz am Ende des Kaspar Hauser-Zyklus entstanden sind: kleine Bilder von imaginativer und spiritueller Tiefe. Aus ihnen leuchtet etwas aus einer anderen Welt, einem „Nachtbereich", heraus, und dies kam durch den besonderen Charakter dieses „blauen Kabinetts" besonders zum Ausdruck.
Es gäbe viel Inspirierendes von der Tagung zu berichten, doch ich will hier nur ein besonderes Erlebnis herausgreifen.
Neben all den präsentierten Inhalten sind es ja oft die konkreten Menschenbegegnungen, in denen Zukünftiges aufleuchten kann. Zur Tagung waren über 900 Menschen aus weit über 50 Ländern zusammengekommen, darunter auch aus Krisengebieten und aus Ländern, die gegeneinander Krieg führen, wie Ruanda, Russland, der Ukraine, Israel, dem Libanon, Iran u.a. Eines der nachmittäglichen „Foren", die ich besuchte, war von einer Gruppe von Menschen vorbereitet worden, unter ihnen auch ein junger Eurythmist aus Israel. Er machte mit uns verschiedene Übungen. So sollten wir durch den Raum laufen, beschäftigt mit einem (imaginären) Handy, und dann beschreiben, was wir von den anderen Menschen wahrgenommen haben. Das war natürlich wenig. Dann sollten wir wieder durch den Raum laufen, diesmal mit der Vorstellung, wir seien am Flughafen, um gleich einen geliebten Menschen abzuholen. Es sollten sich aus den herumlaufenden Menschen immer zwei finden, die dann mit freudiger Erwartung und liebevollem Blick aufeinander zugehen. Der junge Israeli machte die Übung mit, und es fügte sich, dass er und eine in Deutschland lebende Iranerin sich als solch ein Paar fanden. Sie wusste aus einer kurzen Vorstellung der vorbereitenden Gruppe, dass er aus Israel kam, er wusste von ihrer Herkunft nichts.
Es kamen andere Übungen, und als die Veranstaltung zu Ende war, trat die Iranerin mit Tränen in den Augen vor und erzählte, was für ein erschütternder, intensiver Moment diese Begegnung mit einem Menschen gewesen sei, der aus einem Land kommt,

gegen das das eigene Land Krieg führt. „Wir wollen doch alle Frieden“, sagte sie. Da sie kein Englisch, er kein Deutsch sprach, habe ich für die beiden übersetzt. Sie fühlten beide das Besondere dieser Begegnung und verabredeten für den folgenden Tag, dem letzten der Tagung, sich zu treffen um zu schauen, ob etwas aus dieser Begegnung entstehen kann. Sie überlegten, wo sie sich treffen könnten und kamen, ohne, dass ich es vorgeschlagen hätte, schnell auf den „blauen Saal“ bei Kaspar Hauser in der Ausstellung. Ich konnte zum Übersetzen bei diesem Treffen leider nicht dabei sein, da ich schon früher abreisen musste. Aber ich sagte ihnen, wie sehr ich mich freue, dass die Ausstellung einen Rahmen für ihre Begegnung bieten kann.

Mir ist während der Tagung noch einmal deutlicher ins Erleben gekommen, was Kaspar Hausers Schicksal für all die Menschen bedeuten kann, die ein in irgendeiner Weise „verhindertes“ Leben haben, egal ob sie ohne Familie, Heimat, Herkunft sind, ob sie Unrecht oder Isolation erleiden müssen oder ob sie einfach „anders“ sind. Und wie Kaspar uns dabei helfen kann, das innere Licht eines jeden Menschen wahrzunehmen und nie zu vergessen.

Regine Bruhn

Würdigung unserer Archivarin Anne Weise zur

Neuausgabe des Heilpädagogischen Kurses

Mit Freude teilen wir mit, dass die Neuausgabe des Heilpädagogischen Kurses durch unsere langjährige verdiente Archivarin Dr. Anne Weise erfolgt ist. Aufgrund ihrer Erfahrungen in Camphill und ihrer intensiven Beschäftigung mit dem Werk Karl Königs war sie innerhalb der Gruppe von Mitarbeitenden im Rudolf Steiner Archiv prädestiniert für diese Aufgabe, die sie mit großer Kompetenz und viel Enthusiasmus ausgeführt hat. Anbei erfolgt ein Abdruck einer Buchbesprechung der Neuausgabe, die bereits im Novemberheft 2024 in der Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“ erschienen ist.

Anlässlich des 100. Jubiläums der Anthroposophischen Heilpädagogik ist im Juni 2024 eine 9., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage des Heilpädagogischen Kurses im Rudolf Steiner Verlag erschienen. Bei dieser Neuausgabe, die von Anne-Kathrin Weise, unter Mitarbeit von Andreas Bindler und Rüdiger Grimm, herausgegeben worden ist, handelt es sich um ein allgemein zugängliches Kompendium mit den zwölf Vorträgen, der Entstehungsgeschichte des heilpädagogischen Impulses und vielerlei Hintergrundinformationen.

Der neue Band 317 der Gesamtausgabe Rudolf Steiners – von ungefähr doppeltem Seitenumfang wie der alte – enthält umfangreiches, bisher größtenteils unveröffentlichtes Zusatzmaterial: Eine Dokumentensammlung umfasst unter anderem Notizen und Skizzen Steiners zum Kurs und zum vorausgegangenen Besuch am Lauenstein, zwei neue Wandtafeln, zahlreiche Fotos und Informationen zu den im Kurs erwähnten Kindern und eine ausgewählte Korrespondenz der Teilnehmenden mit Rudolf Steiner und Ita Wegman, bzw. auch untereinander. Es gibt Erinnerungsberichte, unter anderem von Emil Bock, und biographische Informationen zu den Teilnehmenden des Kurses, auch zu den bisher nicht so bekannten. Diese lassen ihre jeweilige Beziehung zu Rudolf Steiner erahnen, die Verbindungen untereinander und auch zu den ersten frühen zaghaften Aktivitäten anthroposophischer Heilpädagogik in den Trüper’schen Anstalten auf der Sophienhöhe in Jena, schließlich auf dem Jenaer Lauenstein und dem Sonnenhof in Arlesheim. Es wird deutlich, dass es einen regen Austausch zwischen diesen Orten gab, deren erste Mitarbeitende dann den heilpädagogischen Impuls bald weiter an andere Orte trugen.

Es liest sich wie eine spannende Detektivgeschichte, wenn man zur Überlieferungs- und Editionsgeschichte des Kurses und der Ausgangslage der Neuedition kommt: Neben dem Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft hatte Rudolf Steiner nur 16 Menschen zu dem Kurs eingeladen,

darunter keinen offiziellen Stenographen. Steiner erlaubte, dass die stenographiekundigen Teilnehmenden Karl Schubert, Lilly Kolisko und wahrscheinlich Friedrich Husemann die Vorträge mitschrieben. Eine erste Manuskriptausgabe wurde Anfang März 1925 von der Medizinischen Sektion am Goetheanum unter der Leitung Ita Wegmans gedruckt. Nummerierte Exemplare wurden personengebunden abgegeben. Nach weiteren Auflagen von 1933 und 1952 erschien der Heilpädagogische Kurs erst 1965 innerhalb der Rudolf Steiner Gesamtausgabe, für die nach damals gängiger Editionspraxis der Stil der mündlichen Rede zugunsten einer besseren Lesbarkeit verändert wurde.

Für diese Neuausgabe wurden alle Quellen neu erschlossen, alle vorhandenen Stenogramme noch einmal transkribiert und verglichen. Das Resultat zeigt sich in einer größeren Übersichtlichkeit der Textgestalt der Vorträge, z.B. durch die Verdeutlichung der Dialogsituationen in den Vorträgen, in denen Kinder vorgestellt werden.

Inhaltlich besonders wichtig und weiterhin von aktueller Brisanz erscheint mir der Abschnitt „Der Heilpädagogische Kurs und seine vorbehaltlose Anerkennung des Menschen", in dem auf die bedingungslose Wertschätzung eines jeden Menschen durch die anthroposophische Heilpädagogik hingewiesen wird.

Im Abschnitt „Zum Sprachgebrauch im Heilpädagogischen Kurs" wird die Diskrepanz zwischen der damaligen Verwendung bestimmter Begriffe und dem veränderten heutigen Sprachgefühl thematisiert. Diese historischen Begrifflichkeiten zu reflektieren, bleibt sicher auch eine zukünftige Herausforderung.

Rudolf Steiner, Heilpädagogischer Kurs, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, hrsg. von Anne-Kathrin Weise, 464 Seiten, 24 farbige Wandtafelzeichnungen als Beilage, Hardcover mit Schutzumschlag, € 68,00 Rudolf Steiner Verlag ISBN 978-3-7274-3172-2

Niki Cormack

Harom Galamb

Von bescheidenen Anfängen zu großen Meilensteinen
Die inspirierende Pionierphase von Harom Galamb

Harom Galamb ist eine Camphill-Initiative in Siebenbürgen, Rumänien. Niki Cormack von der Camphill Foundation in UK und Irland hat uns diesen Bericht geschickt. (Übersetzung: Richard Steel)
Mehr zu Harom Galamb („Drei Tauben"), findet man auf ihrer Webseite: https://www.haromgalamb.com/
Peter Bateson hat im Auftrag der Foundation und der britischen Camphill Region Fortbildungen in Rumänien durchgeführt – Berichte davon findet man auf unserer Webseite: https://www.karlkoeniginstitute.org/en/SubjectAreas/Curative-Education-and-Social-Therapy

Harom Galamb ist eine gemeinnützige Organisation in Rumänien, die ihre Entstehung Camphill verdankt. Die Arbeit wird von verschiedenen Camphill-Gemeinschaften in der UK und Irland begleitet. Ihre Vision ist, eine kleine Gemeinschaft aufzubauen, in der sich soziale Arbeit in den unterschiedlichsten Formen entfalten kann. Vor allem sollen junge Menschen aufgenommen werden, die auf Hilfe angewiesen sind, um ihnen den Weg zu einer sinnvollen Lebens- und Arbeitsform zu bereiten. Als Starthilfe hat sich eine größere Gruppe von Mitarbeitern in Camphill in UK und Irland vorgenommen, ihre Erfahrung auf diesem Arbeitsgebiet zur Verfügung zu stellen, aber auch eine finanzielle Unterstützung zu geben, da in Siebenbürgen keine solchen Ressourcen zur Verfügung stehen. Die Camphill Foundation hat zugesagt, Mittel zur Verfügung zu stellen: Für die ersten Anfänge in 2020 und 2021 hat die Stiftung über £ 8.000 zur architektonischen Planung eines Gebäudes gegeben, damit eine Tagesbetreuung angeboten werden konnte. Mit Hilfe einer deutschen Stiftung konnte im Herbst 2022 mit dem Bau einer Tageseinrichtung für junge Erwachsene mit Hilfebedarf begonnen werden.

Obwohl in den letzten 30 Jahren in Rumänien eine positive Entwicklung stattgefunden hat, bleiben leider die alten Ansichten und Vorurteile Menschen mit Beeinträchtigungen gegenüber in der Gesellschaft tief verwurzelt, und diese Menschen stellen eine niedrige Priorität für die Regierung dar. Zur Zeit werden soziale Hilfeleistungen lediglich einem kleinen Anteil der Menschen mit Behinderungen gewährt. Harom Galamb gehört zu den wenigen neuen Anbietern, die Hilfe für diese Menschen organisiert. Das besondere Anliegen, sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ist auch deswegen besonders nötig, weil Menschen mit Hilfebedarf auf dem rumänischen Arbeitsmarkt sonst unverhältnismäßig benachteiligt werden und viel weniger

Chancen haben als dies in anderen EU-Ländern der Fall ist.

Die Arbeit, die hier entsteht, soll gemeinsam mit anderen sozialen Initiativen einen positiven Einfluss auf die Armut im Lande haben, da Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten bekommen, sich zu entfalten, ihre Lebenssituation zu verbessern und aktive Mitbürger zu werden.

Trotz der vielen Herausforderungen, mit denen sie fertig werden mussten, haben die Freunde in Harom Galamb bemerkenswerte Fortschritte gemacht und im Dezember 2023 fand im Rahmen des Genehmigungsverfahrens eine Inspektion durch die Behörde statt, die positiv verlief. Die bereits eingeführte ambulante Betreuung wurde staatlich anerkannt und eine hohe Qualität der Betreuung und des Angebots für die jungen Erwachsenen wurde attestiert. Dadurch erhält Harom Galamb nun seit Februar 2024 einen Pflegesatz für jede betreute Person, und selbst wenn dies die tatsächlichen Kosten nicht voll decken kann, hat es wenigstens den Druck vermindert, alles über Spenden frei finanzieren zu müssen. Es zeigt außerdem ein gewisses Umdenken hin zu einer mehr inklusiven Gesellschaft. Die Behörde lobte ausdrücklich auch den innovativen Charakter der Arbeit und das Engagement, das für die Menschen aufgebracht wird, die betreut werden. Nun findet eine monatliche Qualitätskontrolle durch die Behörde statt, die stets positiv verläuft. Dieser Erfolg wird natürlich sowohl in der unmittelbaren Umgebung als auch bei hilfesuchenden Eltern, Fachleuten und Interessierten im weiteren Umkreis wahrgenommen. Die Art der Arbeit wird zunehmend als beispielhaft und die Ziele der Organisation mit Hochachtung geschätzt. Die betroffenen Eltern haben vor allem tiefste Dankbarkeit für die Arbeit in Harom Galamb zum Ausdruck gebracht – für viele ist es das erste Mal, das ihre Kinder Zugang zu einem sinnerfüllten Leben bekommen haben.

Ein wichtiger Faktor für das weitere Gedeihen dieser Initiative ist, dass die finanzielle Unterstützung erweitert werden konnte – das Arbeitsministerium Rumäniens hat einen Zuschuss von € 400.000 zugesagt, um die ambulanten Dienste weiter aufzubauen, was ein deutliches Zeichen der offiziellen Anerkennung für diese Arbeit ist. Somit wird Harom Galamb ihre Dienste an alle Bedürftigen innerhalb eines Umkreises von 50 km anbieten können. Abgesehen hiervon haben die Michael-Stiftung und die SAGST-Stiftung in Deutschland beide weitere Zuwendungen zugesagt – bedeutende Meilensteine also auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen Nachhaltigkeit.

Zur Zeit sind 18 Betreute tagsüber auf dem Gelände – eine Zahl, die sich erweitern lässt, sobald das neue Gebäude fertig ist. Auch das therapeutische Angebot kann weiter ausgebaut werden. Laurence und Vibeke Alfred, langjährige Mitarbeitende in Camphill Schottland, haben Fortbildungsseminare begonnen.

Diese beginnende Erfolgsgeschichte kann ein inspirierendes Beispiel dafür sein, wie eine bescheidene, Gemeinschafts-orientierte Einrichtung weitreichende Veränderungen in der Gesellschaft bewirken kann. Harom Galamb ist für viele Hilfesuchenden Familien und Einzelpersonen in Rumänien zu einem Leuchtturm der Hoffnung geworden. Und für uns ist es eine echte Bereicherung, Zeugen von dem Wachstum und der Entwicklung dieser wunderbaren Initiative zu sein. Von einem bescheidenen Anfang ausgehend haben die Gründungspersonen von Harom Galamb unermüdlich gearbeitet, um diese Meilensteine erreichen zu können und die Camphill Foundation in UK und Irland möchte bei dieser Gelegenheit allen besonders danken, die durch regelmäßige Spenden es ermöglichen, dass sie Unterstützung für solche Initiativen geben kann.

Der Fortschritt in Harom Galomb zeigt wieder so deutlich, welche Lebens-verändernden Leistungen für so viele Menschen durch gemeinsames Bemühen möglich sind.

Brigitta Waldow-Schily

Das Geschenk der indigenen Völker

Gedanken zu dem Buch „Waitaha – Weisheit und Liebe“ von Winfried Altmann

Im März 1958 hielt Karl König eine Ansprache in Newton Dee, Schottland, über „Brücken zu den Verstorbenen“. Darin wirft er einen Blick auf die indigene Kultur der Osterinsel mit ihrem engen Bezug zu den Ahnen. 1957 war das Buch „Aku Aku: Das Geheimnis der Osterinsel“ von Thor Heyerdahl erschienen. Für König war klar, dass Heyerdahls Beobachtungen und das, was er durch Gespräche von der einheimischen Bevölkerung erfuhr, nicht verstanden werden konnte ohne das Wissen um eine geistige Welt. Er schreibt: „Dennoch ist man entsetzt, in welcher Weise das Unverständnis, der intellektuelle Stolz und die Unfähigkeit mit dem Geistigen in Kontakt zu treten über diese so wohlmeinenden […] Europäer herrschten“. (Karl König, Jenseits von Geburt und Tod, Werkausgabe, Stuttgart 2022, S. 34)

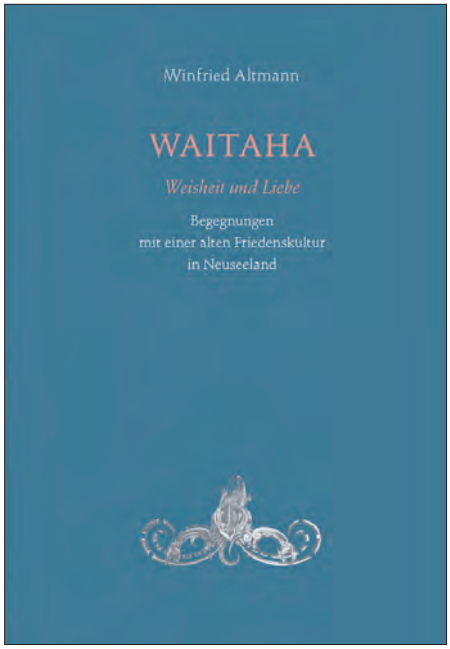
Ein solches Unverständnis den indigenen Kulturen gegenüber in ein tieferes Verständnis zu wandeln, ist eine Lebensaufgabe von Winfried Altmann geworden, seit er auf die Weisheitskultur der Waitaha auf Neuseeland stieß. Die Waitaha haben

ihrer Überlieferung nach lange vor den Maori Neuseeland besiedelt. Von der Osterinsel kommend bewältigten sie die 7000 km lange Seestrecke mit ihren traditionellen Doppelrumpfkanus. Neuseeland bildet mit Hawaii im Norden und der Osterinsel im Osten das „Polynesische Dreieck“: ein riesiger Kulturraum, der zu über 99 % aus den Wassern des Pazifik besteht.

Das Besondere der Waitaha-Kultur ist ihre unbedingte Verpflichtung zu Frieden und Gewaltlosigkeit, und das Versprechen an die Erde, für sie zu sorgen und sie zu pflegen. Nicht nur das, auch ihre kulturelle Offenheit ist heute brandaktuell: Sie sind stolz darauf, „Kinder verschiedener Farben“ zu sein, also von Ethnien verschiedener Hautfarben abzustammen. In ihrer Ahnenreihe gehen sie jedoch noch weiter zurück bzw. hinauf, bis zu den Göttern und Göttinnen. Ganz real fühlen sie sich verbunden mit allen Lebewesen im Himmel und auf der Erde als ihren Geschwistern. Sie dienen Rongo Marae Roa, der Göttin des Friedens, und Papatuanuka, Mutter Erde.

Dieses Jahr erschien im Info3 Verlag (herausgegeben vom Karl König Institut) Winfried Altmanns Buch „Waitaha – Weisheit und Liebe“. Es ist eine Sammlung von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften, die während seiner über zwei Jahrzehnte langen Beschäftigung mit den Waitaha entstanden. Winfried Altmann war lange Zeit in (anthroposophischen) Verlagen tätig und ist bis heute für das Karl König Institut aktiv.

Im Jahr 1996 entdeckte er auf einer Neuseelandreise das Buch „Song of Waitaha“, das 1994 in englischer Sprache erschienen war und in dem die Waitaha erstmals in ihrer Geschichte ihre Mythen, Gesänge und Geschichten verschriftlicht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatten. Lange versuchte er, mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen, um die Erlaubnis für eine deutsche



Winfried Altmann, Waitaha – Weisheit und Liebe. Begegnungen mit einer alten Friedenskultur in Neuseeland. 144 Seiten, € 19,90
Info3 Verlag. ISBN 978-3-95779-201-3

Ausgabe zu erlangen. Ein langer Weg mit einigen „Zufällen“ führte schließlich zu einem Telefonat, doch, so war vom anderen Ende der Erde zu vernehmen, ohne eine Begegnung „Auge in Auge“ bräuchte man gar nicht weiter zu sprechen. So reisten Winfried Altmann und seine Frau Bettina 2003 nach Neuseeland zu Te Porohau und Makere Ruka Te Korako. Diese erste Begegnung mit den zwei Vertretern der Waitaha muss von ungeheurer Dichte und Besonderheit gewesen sein, ein Schicksalsmoment auf dem Weg, der Winfried Altmann zum engagierten und kenntnisreichen Fürsprecher der Waitaha gemacht hat. Diese beiden lebten das, was bisher nur aus dem Geschriebenen herausgeleuchtet hatte. 2006 schließlich konnte die von ihm einfühlsam ins Deutsche übersetzte Ausgabe von „Song of Waitaha“ erscheinen.

Für Winfried Altmann war die moderne Spiritualität der Anthroposophie ein Schlüssel für das Verstehen der alten spirituellen Kultur der Waitaha. Die Gespräche mit Te Porohau und Makere und seine eigenen Forschungen ergaben zahlreiche überraschende Parallelen zur anthroposophischen Geisteswissenschaft. Die Frage entwickelte sich: Welche Aufgabe haben die indigenen Kulturen in der Menschheitsgeschichte? Sind sie so etwas wie der daheim beim Vater gebliebene Sohn im biblischen Gleichnis vom Verlorenen Sohn? Die Bewahrer dessen, was die „entwickelte“ Menschheit verloren und verschleudert hat? Erwachen in uns Demut und Dankbarkeit für das Opfer und Geschenk, das die indigenen Völker der Menschheit machen?

Winfried Altmann ging es nie um ethnologische Fragen, sondern „stets um Begegnung, um Brückenbauen, um ‚Verstehen mit dem Herzen‘“, wie er im Nachwort schreibt. So sei am Schluss noch einmal anders eine Brücke geschlagen, von Worten Karl Königs hinüber zum Geleitwort von Te Porohau und Makere Ruka zur deutschen Ausgabe von „Song of Waitaha“:

„Könnten wir nicht ein Stück der wahren europäischen Bestimmung aufgreifen und es in ein Samenkorn verwandeln, so dass etwas von seiner wahren Mission gerettet würde? Ein Stück von seiner Humanität, seiner inneren Freiheit, seiner Friedensliebe und seiner Würde? [...] Zu dienen und nicht zu herrschen, [...] zu lieben und nicht zu kränken, das wird unser Auftrag sein.“ (Karl König, Meine zukünftige Aufgabe, Stuttgart 2008, S.56)

„Wir senden unsere Liebe und unsere Gebete, auf dass dieses Buch durch seine Übertragung in die Worte der reichen deutschen Sprache dazu beitragen möge, jene spirituelle Kraft wieder zu erwecken, die einst die großen Stämme, die Menschen des alten europäischen Geistes, prägte, welche die alten und die modernen Welten miteinander zu verbinden halfen für alle Völker des heutigen 21. Jahrhunderts. […] Wir beten, dass das Tor zum Guten und zum Frieden offen stehen möge für die vorbestimmte Zeit, um alle Völker der Welt zu stärken in ihrem Bemühen, Frieden zu wollen und Frieden zu suchen in diesem Jahrhundert.“

Richard Steel

Eine Medaille für Karl König

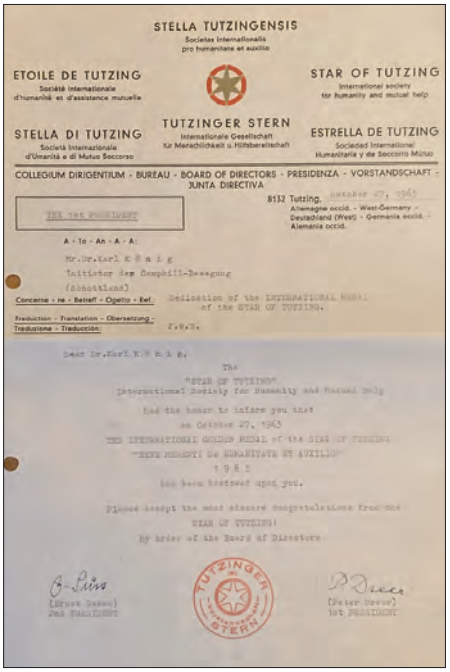
Auf dem Weg zur Gründung der ersten deutschen Dorfgemeinschaft

In Anerkennung seiner unermüdlichen Arbeit im Sinne der Menschlichkeit wurde, im Oktober 1963, Karl König eine Gold-Medaille des „Tutzinger Sterns“ überreicht. Die Rede, die Karl König zu dieser besonderen Gelegenheit am Starnberger See gehalten hat, haben wir bereits in dem Band *Camphill – Ursprung und Ziele einer Bewegung* veröffentlicht. Aber was war diese Verleihung? Bei unseren Archivarbeiten in Camphill, Aberdeen, in diesem Jahr machte ich ein Foto der Medaille, um diesen interessanten Zusammenhang etwas bekannter zu machen.

Der „Tutzinger Stern – Gesellschaft für Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft“ wurde 1957 als Verein, von dem Tutzinger Arzt Dr. Merget gegründet. Ein Sanitätsdienst wurde aufgebaut, in dem die Mitglieder geschult wurden, in dem aber auch über viele Jahre Erste-Hilfe-Kurse angeboten wurden. Einsätze wurden im weiteren Umkreis gefahren und bald wurden weitere Ortsgruppen, in Bayern, aber auch in Österreich, gegründet. Der Verein beschäftigte sich auch mit humanitären Fragen international und verlieh in unregelmäßigen Abständen Medaillen – in Silber und in Gold – für „Verdienste um die Menschlichkeit“. Vor König wurde interessanter Weise Albert Schweitzer mit der Goldmedaille ausgezeichnet, dessen Aussage oben auf dem Briefkopf der Verleihungsurkunde zu sehen ist.

Auf dem Programm vom Tutzinger Stern wird ersichtlich, dass es neben König noch einen Zweiten gab, der am gleichen Tag geehrt wurde: Victor Gollancz. Interessant ist es, dass Goillancz ein britisch-jüdischer Verleger und Friedensaktivist war, Sohn eines polnischen Rabbiners - jemand, der sehr früh das Wesen des Bösen in Hitler erkannt hatte. Während seines Studiums in Oxford hatte er das Judentum verlassen. Er war der ursprüngliche Verleger von George Orwell. Er war Humanist und Kämpfer für die Menschenrechte - auch der deutschen Kriegsgefangenen und Vertriebenen. 1960 hatte er schon den Friedenspreis des deutschen Buchhandels bekommen. 1965 bekam er den Ritterschlag von Elisabeth II., 1967 starb er in seiner Heimatstadt London.

Lassen Sie uns aber einen kurzen Ausflug in das Tagebuch Königs


STELLA TUTZINGENSIS

ETOILE DE TUTZING

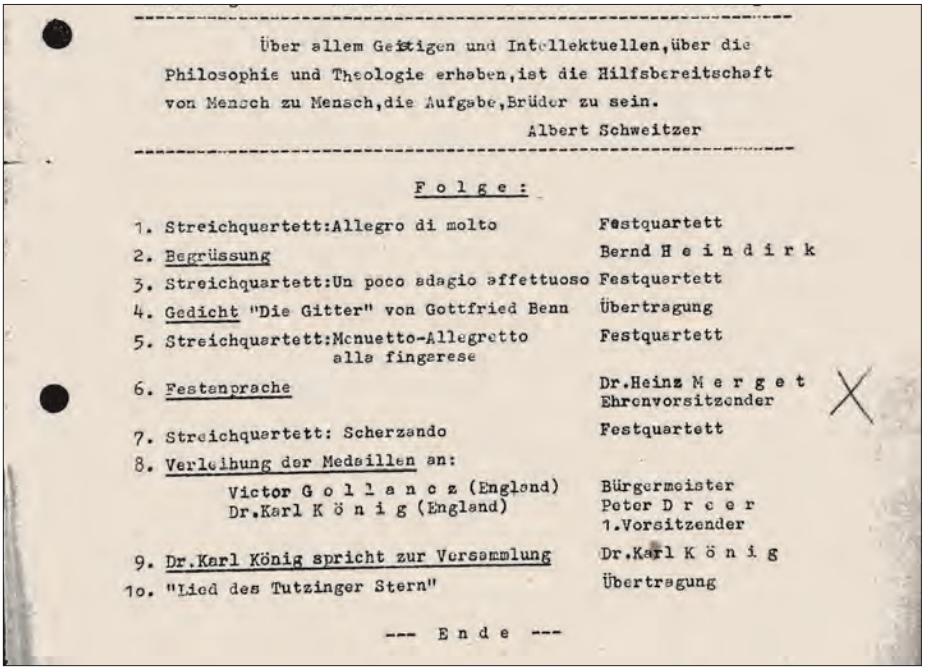
STAR OF TUTZING

TUTZINGER STERN

STELLA DI TUTZING

ESTRELLA DE TUTZING

COLLEGIUM DIRIGENTIUM - BUREAU - BOARD OF DIRECTORS - PRESIDENZA - VORSTANDSCHAFT - JUNTA DIRECTIVA


Über allem Geistigen und Intellektuellen, über die Philosophie und Theologie erhaben, ist die Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch, die Aufgabe, Brüder zu sein.

Albert Schweitzer

Folge:

1.	Streichquartett: Allegro di molto	Festquartett
2.	Begrüssung	Bernd Heindirk
3.	Streichquartett: Un poco adagio affettuoso	Festquartett
4.	Gedicht "Die Gitter" von Gottfried Benn	Übertragung
5.	Streichquartett: Menuetto-Allegretto alla fingerese	Festquartett
6.	Festansprache	Dr. Heinz Merget, Ehrenvorsitzender
7.	Streichquartett: Scherzando	Festquartett
8.	Verleihung der Medaillen an: Victor Gollancz (England) Dr. Karl König (England)	Bürgermeister Peter Dreer 1. Vorsitzender
9.	Dr. Karl König spricht zur Versammlung	Dr. Karl König
10.	"Lied des Tutzinger Stern"	Übertragung

--- Ende ---

machen, um diesen Tag aufzufinden. Er ist in diesem Herbst 1963 auf Vortragsreise vom Bodensee über Pforzheim nach Wien, Linz, München, Berlin, Hamburg, Bremen, Bochum und Köln, um dann rechtzeitig für die Advents- und Weihnachtszeit wieder in Schottland zu sein – insgesamt mit 27 Vorträgen und vielen interessanten Gesprächen und Kindervorstellungen. An jedem Ort gab es Anwärter für die neu zu gründende Dorfgemeinschaft zu sehen und König führte bereits eine Warteliste. In Wien gab es dann den Kurs über die zwölf Sinne, den wir bereits publiziert haben. Am 24. Oktober, zwischen den Veranstaltungen in München, berichtet er kurz, dass ihn ein „netter Fernsehreporter, der auch Anthroposoph ist“, im Hotel abholt und ihn zum Studio bringt, wo eine „kurze Reportage“ ausgestrahlt wird. (Wir versuchen übrigens diese Reportage im Münchener Filmarchiv zu finden – bisher leider ohne Erfolg.) Am Abend besucht ihn der Gründer des Tutzinger Sterns, Dr. Merget, und am 27. Oktober ist es so weit. König schreibt im Tagebuch: *Um 3 Uhr ist die Feier im Saal eines ländlichen Wirtshauses; der Bürgermeister, der Herr Pfarrer, die Honoratioren, Fahnenträger etc sind da. Ein Streichquartett spielt und*

Reden werden gehalten. Es ist einfach und doch voller Menschlichkeit. Ich spreche dann auch und werde dabei über mich selbst hinausgetragen. Es vollzieht sich also ein richtiger Akt.

Am nächsten Tag geht es gleich weiter nach Berlin für Kindervorstellungen und einen Kurs über Heilpädagogik im „Therapeutikum“. In der Waldorfschule gab er den Lehrern und Eltern Rat mit „Problemkindern“ und machte eine Diskussion über Rassenfragen mit Oberstufenschülern, die dieses Thema gewünscht hatten. Nach weiteren Vorträgen über den „Seelenkalender“ kam zum Abschluss der öffentlicher Vortrag in der Urania mit über 1.000 Menschen zum Thema „Kindernöte und Elternsorgen – das Problem der modernen Familie.“ In Hamburg ist der Vortrag im Curie-Saal mit 1.000 Plätzen, aber 1.200 Zuhörer kommen und es müssen Stühle gesucht werden und König wird über die Bühne hereingebracht, weil an den Saaltüren kein Durchkommen ist. In einem Hamburger Vorort ist er dann eingeladen, um eine Urenkelin von Bismarck zu sehen und *„kann einiges an Rat geben“*. In Bremen ist der Konzertsaal auch überfüllt, aber er freut sich, dass er doch die *„langsamen und zögernden Bremer Herzen beleben und anfeuern kann“*! Die Reise durch das Ruhrgebiet wäre ein Bericht für sich – er wohnt bei Familie Schily und hat Gespräche an verschiedenen Orten wegen der Planung einer deutschen Dorfgemeinschaft, die ursprünglich bei Köln hätte sein sollen; der Verein wurde in Düren gegründet, das Dorf entstand aber letztlich, 1965, am Bodensee – der Lehenhof. Jetzt also auch vor 60 Jahren!

Spendenmöglichkeiten für das Karl König Institut

Unser Spendenkonto bei der GLS-Bank, Bochum:
Karl König Institut, Nr. 1131714200 BLZ 430 609 67;
IBAN: DE74430609671131714200; BIC: GENODEM1GLS
Bei Angabe der Postadresse wird unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Schweiz:
Konto Nr 115.5 „Freunde der Erziehungskunst“ bei der Freien Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto 40-963-0
mit dem Vermerk *Spende Karl König Archiv, Berlin*